



St. Josefskloster der Redemptoristinnen
Klosterstraße 1
6923 Lauterach
Tel.+43 (0)5574-71228-0 Fax: DW 28
www.kloster-lauterach.at
E-mail: ossr-lauterach@gmx.at

Liebe Angehörige, Freunde und Wohltäter!

Sie halten unseren – diesmal sehr umfangreichen – Herbst-Rundbrief in Händen. Der Anlass ist die Seligsprechung unserer Gründerin Sr. M. Celeste Corstarosa im Juni dieses Jahres. Mit vielen Mitschwestern und Mitbrüdern aus aller Welt durfte ich in Foggia/Südtalien diese besondere Feier erleben, zu der Papst Franziskus Kardinal Angelo Amato entsandt hatte. Der folgende Text ist für die Kath-press verfasst und gibt einen kurzen Überblick über das Leben und Wirken von Sr. M. Celeste.



Ein Familienfoto bei der Dankfeier am Tag nach der Seligsprechung mit Erzbischof Vincenzo Pelvi von der Diözese Foggia-Bovini

Ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der redemptoristischen Familie

Am 18. Juni 2016 wurde in Foggia (FG), Italien, Sr. Maria Celeste Crostarosa, die Gründerin des Ordens der Schwestern vom Allerheiligsten Erlöser (Redemptoristinnen) seliggesprochen.

Wer war diese Frau und worin liegt ihre Bedeutung, nicht nur für ihren Orden, sondern für die ganze Gemeinschaft der Gläubigen, so dass sie zu dieser Ehre gelangte?

Sr. M. Celeste wurde als Julia Crostarosa 1696 in Neapel geboren. Bereits in ihrer Kindheit wurde ihr eine tiefe Freundschaft mit Jesus geschenkt. Das fröhliche, aufgeschlossene Mädchen, beliebte Spielgefährtin ihrer 10 Geschwister, führte schon als Jugendliche ein ausgeprägtes geistliches Leben. Schließlich trat sie 1718 in ein Karmelitinnenkloster ein und legte dort ein Jahr später die Ordensgelübde ab. Als dieses Kloster 1723 vom zuständigen Bischof wegen Schwierigkeiten mit der Grundherrin aufgelöst wurde, wechselte die junge Nonne in das Kloster der Heimsuchungsschwestern in Scala, einer Stadt hoch über dem Golf von Amalfi. Die Schwestern dieses Klosters lebten zwar nach den Regeln der Heimsuchungsschwestern, waren aber nicht offiziell als solche anerkannt, da sie von keiner Schwester des Ordens gegründet wurden.

Als Sr. M. Celeste im Jahr 1725 nach dem Empfang der heiligen Kommunion Eingebungen über Regeln für ein neues Ordensinstitut erhielt, nahm die Schwesterngemeinschaft diese nach einigen Schwierigkeiten und Komplikationen am 13. Mai 1731 mit Zustimmung des Bischofs an. Auf dem Weg zu dieser Anerkennung hatte der junge Priester Alfons Maria von Liguori (später: Heiliger, Kirchenlehrer, Patron der Beichtväter) die Schwestern unterstützt. Er wurde seinerseits durch eine Eingebung von Sr. Maria Celeste ermutigt, 1732 seinen Plan zu verwirklichen, die Missionskongregation vom Allerheiligsten Erlöser (Redemptoristen), die sich besonders um die zahlreichen armen und seelsorglich vernachlässigten Menschen kümmern sollte, zu gründen. Wegen interner Schwierigkeiten musste Sr. M. Celeste später das Kloster in Scala verlassen und gründete 1738 in Foggia erneut ein Kloster der Nonnen vom Allerheiligsten Erlöser. Dort verstarb sie am 14. September 1755, von der Bevölkerung als die „heilige Priorin“ betrauert.

Sr. M. Celeste hatte für ihre Schwestern Meditationen und einige Schriften mehr autobiographischen Charakters über ihre Gebetserfahrungen verfasst. Diese waren aber im Laufe der Zeit in Archiven verschollen, zumal sie oft den in jener Zeit üblichen Vorstellungen über das Leben kontemplativer Nonnen nicht ganz entsprachen. Die 1750 offiziell vom Vatikan anerkannten Konstitutionen wurden diesen Vorstellungen angepasst.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts veröffentlichten einige Redemptoristen Biographien von Maria Celeste, meistens auf ihrer Autobiographie basierend, und obgleich eines dieser Werke den Untertitel „Eine große Mystikerin des 20. Jahrhunderts“ trägt, wurde wenig von Maria Celestes Spiritualität bekannt, nicht einmal für die Schwestern ihres Ordens. Dies geschah erst, nachdem das II. Vatikanische Konzil die Orden aufgefordert hatte, sich auf ihre ursprüngliche Spiritualität zu besinnen. Es ist besonders zwei italienischen Redemptoristen, P. Capone und P. Majorano, zu verdanken, dass Celestes Schriften aus den Archiven hervorgeholt, dem modernen Sprachverständnis angepasst und kommentiert wurden, so dass sie im Laufe der Zeit in alle im Orden der Redemptoristinnen gebräuchlichen Sprachen übersetzt werden konnten.

Kurz zusammengefasst lautet der Auftrag der Redemptoristinnen, „in Kirche und Welt ein sichtbares Zeugnis und eine lebendige Erinnerung an das österliche Geheimnis der Erlösung zu sein.“ (Einleitung der Konstitutionen) Das verlangt die ständige Betrachtung des Evangeliums, um mit Hilfe des Heiligen Geistes den Heilsplan der Liebe Gottes, des Vaters, für alle Menschen im Handeln Jesu Christi zu erkennen und im alltäglichen Leben der einzelnen Schwester und der Gemeinschaft fortzusetzen.

Dieses Zeugnis dringt durch die Begegnung der Schwestern mit den Menschen in ihren Kapellen und Sprechzimmern, durch ihre liebevolle Aufmerksamkeit und ihr stellvertretendes Gebet für die ihnen anvertrauten Nöte nach außen. Die Feier der Liturgie in Stundengebet und Eucharistie bringt die Größe Gottes, sein machtvolles Wirken und seine barmherzige Liebe wieder in das Bewusstsein der Menschen. Für Sr. M. Celeste ist besonders die Eucharistie das Mittel der ständigen Umgestaltung des Menschen in die Form, die Gott für jeden vorgesehen hat; Nachfolge Christi, zu der jeder Getaufte aufgerufen ist, wird hier zur Teilhabe an der göttlichen Liebe. Entgegen des Trends ihrer Zeit, die die persönliche Heiligung des einzelnen in den Mittelpunkt stellte, betonte M. Celeste die Nachfolge als Hilfe zur Heiligung aller Menschen, darum ist auch das Gemeinschaftsleben ein wichtiges Element in der redemptoristischen Spiritualität.

Dem entspricht die enge Verbindung des kontemplativen Ordens mit der Kongregation der Mitbrüder, die sich in ihrem apostolischen Wirken vom Gebet der Schwestern begleitet und getragen wissen.

So ist es nicht verwunderlich, dass sich am 18. Juni im Heiligtum Maria Incononate nahe Foggia nicht nur 100 Redemptoristinnen aus allen Erdteilen (s. www.ossr-nun) in ihren typischen roten Ordenskleidern, sondern ebenfalls zahlreiche Redemptoristen, Assoziierte der beiden Gemeinschaften und Mitglieder anderer Ordensinstitute versammelten, um in der Eucharistiefeyer mit der Seligsprechung Sr. Maria Celestes Gott für sein Wirken zu danken.

Es war ein langer Weg bis zu diesem Tag; bereits 1901 hatte ein Mitglied der Familie Crostarosa in Rom den Prozess für seine Vorfahrin angestrebt, doch dieses Bemühen blieb in den politischen Wirren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stecken. Obwohl sich die Redemptoristen nach dem II. Vatikanischen Konzil um die Wiederaufnahme des Verfahrens bemühten, blieben die Fortschritte zunächst spärlich.

Doch am 3. Juni 2013 unterzeichnete der Papst das Dekret über den heroischen Tugendgrad von Sr. M. Celeste Crostarosa, sodass sie fortan „Ehrwürdige“ genannt werden konnte.

Am 19. Februar 2015 bestätigte die zuständige Ärztekommision eine wunderbare Heilung aufgrund der Fürsprache von Sr. M. Celeste: 1955 war eine Novizin des Klosters in Foggia von einer bis dahin nicht zu behandelnden Ohrenerkrankung geheilt worden, die zu einer beträchtlichen Verminderung des Hörvermögens geführt hatte. Die Schwester hatte ihr Ohr auf die Brust des Leichnams von Sr. M. Celeste gelegt, als die Schwestern von Foggia diesen für die Zweihundertjahrfeier des Todes neu einkleideten. Die junge Schwester – heute Priorin des Klosters von Foggia – war sofort und nachhaltig geheilt.

Nachdem auch die zuständige Konferenz der Bischöfe und Kardinäle einer Seligsprechung zugestimmt hatte, wurde am 14.12.2015 das Dekret zur Seligsprechung veröffentlicht und die Vorbereitungen für diese konnten beginnen.

Neben dem Dank an Gott bittet die ganze redemptoristische Familie Sr. M. Celeste um ihre Fürsprache, dass auch heute Menschen sich vom Geheimnis der überreichen Erlösung, die uns durch Christus geschenkt wurde, ansprechen und in den Dienst nehmen lassen.



Sarkophag der seligen M. M. Celeste im Kloster zu Foggia

Diese Bitte an Gott ist für unsere Gemeinschaft zur Zeit sehr aktuell. Wir wissen nicht, wie unsere Zukunft aussehen wird; wir vertrauen auf die Vorsehung Gottes. Im letzten Jahr war eine Lösung in Aussicht: Wir hatten ca. ein Jahr Hilfe durch die Schwestern „Dienerinnen vom Hl. Blut“, mit dem Gedanken, dieser Gemeinschaft das Kloster zu übergeben. Es zeigte sich, dass unsere Grundausrichtung doch sehr verschieden ist, und so haben wir uns im gegenseitigen Einverständnis wieder getrennt. Wir sind dankbar für diese Zeit der Erfahrung, dankbar auch allen die diesen Prozess begleitet haben, der Diözesanleitung und dem Vorstands-Ausschuss des Freundeskreises und nicht zuletzt den Dienerinnen.

Von vielen Seiten ermutigt, leben wir als Ordensfrauen unseren Auftrag, im klösterlichen Alltag stellvertretend und fürbittend vor Gott zu sein – in der Hoffnung, zur rechten Zeit Gottes Plan zu erkennen und zu verwirklichen. Dabei werden wir unterstützt von unseren Mitarbeiterinnen, vom Freundeskreis-Vorstand und von Helfern, die zur rechten Zeit Hand anlegen.

Von den personellen Veränderungen in der Diözese ist in diesem Jahr auch unser Kloster betroffen. Pfarrer Walter Metzler war drei Jahre bei uns und wechselt jetzt nach Schwarzach. Wir sind zusammen mit unseren Gottesdienstbesuchern sehr dankbar für die würdige Feier der Eucharistie mit Predigt und Gesang. Vergelt's Gott für viele sonstige Dienste! Gottes Segen für den Neubeginn!

Zu unserer Freude wird das Pfarrhaus nicht verwaist sein. Im September bezieht der neue Militärpfarrer Alois Erhart die Pfarrwohnung im ersten Stock. So finden auch weiterhin die Gottesdienste in unserer Klosterkirche statt, zu denen wir Sie herzlich einladen.

Besonders hinweisen möchte ich auf den Rosenkranz um den Frieden, den wir mit leider wenigen Teilnehmern jeden Samstag um 16 Uhr beten. Dieses Anliegen müßte jedem von uns auf dem Herzen brennen. Im Oktober, dem traditionellen Rosenkranz-Monat wird der Rosenkranz auch am Donnerstag um 17.00 Uhr gebetet. An den weiteren Tagen sind die Beter und Beterinnen in die Pfarrkirche bzw. Lourdeskapelle eingeladen.

Nach den Ferien, 14.9. beginnt auch wieder der Frauengebetskreis an jedem 2. Mittwoch von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr, ebenso der Bibelkreis am Montag, den 12.9. um 19.30 Uhr (einmal im Monat – wechselnde Termine).

Zu Gast sind verschiedene Gruppen: Purzelbaum, Baby-Purzelbaum, die Legio Mariä, ein Ehevorbereitungskurs, ein Frauenkreis u.a. mehr. Der Kneipp-Aktiv-Club lädt am Montag, den 3. Oktober um 19.30 Uhr zum 40. Mal zum Gebet für die Kranken ein; aus diesem Anlass ist anschließend eine kleine Agape im Kreuzgang.

Zum Schluss darf ich wie immer die Bitte um Unterstützung für unser Kloster an Sie richten. Ich weiß, die Not in der Welt ist groß, und täglich flattern Bittbriefe ins Haus.

Wenn Sie den beiliegenden Erlagschein dennoch ausfüllen, freuen wir uns und danken mit einem herzlichen Vergelt's-Gott. Das tägliche Fürbittgebet und die Feier der Hl. Messe bekräftigen unseren Dank.

Wenn Sie aufgrund der kurzen Beschreibung unserer Gründerin mehr wissen möchten, können wir Ihnen Biographien und einige Ausgaben ihrer geistlichen Werke anbieten. Die Bücher liegen z. T. auch in unserer Kirche auf.

Herzliche Grüße aus dem St.Josefskloster

Sr. M. Regina

Kontoverbindung: IBAN: AT82 3743 1000 0248 3170

BIC: RSVGAT2B431

Für steuerbegünstigte Spenden sind bei uns Erlagscheine des Bundesdenkmalamtes erhältlich.